

NDB-online Artikel

Höfle, Hermann Julius

1911 - 1962

SS-Sturmbannführer, Stabschef der „Aktion Reinhardt“

Hermann Höfle war Referent für „Judenangelegenheiten“ beim SS- und Polizeiführer Lublin im Generalgouvernement Odilo Globocnik (1904–1945). Als Leiter der Stabsstelle „Aktion Reinhardt“ organisierte er die Deportation von annähernd 1,8 Millionen Jüdinnen und Juden in die Vernichtungslager Belzec, Sobibor und Treblinka. Nach dem Zweiten Weltkrieg entzog er sich nach kurzer Internierung einer strafrechtlichen Verfolgung durch Flucht.

Geboren am 19. Juni 1911 in Salzburg
Gestorben am 21. August 1962 (Suizid) in Wien
Konfession römisch-katholisch, später „gottgläubig“

Tabellarischer Lebenslauf

1917 1925 Schulbesuch Volksschule; Bürgerschule Salzburg
1925 1930 Lehre zum Automechaniker Salzburg
1933 1945 Mitglied NSDAP
1933 1945 Mitglied (1942 SS-Sturmbannführer) SS Salzburg
1935 Haftstrafe Polizeigefängnis Salzburg
1938 1945 hauptamtlicher SS-Führer SS-Sturmbann I/76 Salzburg
1939 1940 Bereichsführer Volksdeutscher Selbstschutz Neu-Sandez (heute Nowy Sącz, Polen)
1940 1940 Kommandant eines Zwangsarbeitslagers Generalgouvernement (Distrikt Lublin)
1941 1944 Referent für „Judenangelegenheiten“ Stab des SS- und Polizeiführers Odilo Globocnik Lublin
1944 1944 Schutzhaftlagerführer KZ Sachsenhausen Oranienburg
1944 1945 Fachführer Waffen-SS SS-Hauptamt Berlin
1945 1947 Haft Internierungslager Wolfsberg (Kärnten)
1948 1951 untergetaucht; auf der Flucht Italien
1951 1961 u. a. Taxifahrer; kurzzeitig Informant des Counter Intelligence Corps (CIC) Deutschland; Österreich
1961 1962 Verhaftung; Untersuchungshaft Salzburg; Wien

Genealogie

Heirat 29.10.1933 in Salzburg
Ehefrau **Berta Höfle**, geb. Dühr geb. 1912
Kinder ein Sohn, vier Töchter

Höfle, Hermann (1911 - 1962)

∞ | ∞ | ♥

Berta Höfle, geb. Dühr (geb. 1912)

ein Sohn, vier Töchter

Höfle, Hermann (1911 - 1962)

Genealogie

Vater

Großvater väterlicherseits

Großmutter väterlicherseits

Mutter

Großvater mütterlicherseits

Großmutter mütterlicherseits

Heirat

in

Salzburg

Ehefrau

Berta Höfle

geb. 1912

Höfle absolvierte in Salzburg die Volks- und Bürgerschule und machte sich nach einer Ausbildung und kurzer Tätigkeit als Automechaniker Anfang der 1930er Jahre als Taxifahrer selbstständig. Im August 1933 trat er in die österreichische NSDAP und SS ein und war nach deren Verbot 1935 sieben Monate wegen illegaler politischer Betätigung inhaftiert. Nach dem „Anschluss“ Österreichs verlief Höfles Karriere in der SS schleppend, doch sicherte ihm seine Bekanntschaft mit dem SS- und Polizeiführer Odilo Globocnik (1904–1945) 1940 einen Posten in dessen Stab in Lublin. Dort leitete er im Auftrag Globocniks am „Buggraben“ in der Nähe von Bełżec ein Zwangsarbeitslager, ehe er im Herbst 1941 zum Referenten für „Judenangelegenheiten“ ernannt wurde.

In dieser Funktion organisierte Höfle die Ermordung der jüdischen Bevölkerung im gesamten Generalgouvernement („Aktion Reinhardt“). Zwischen März 1942

und Oktober 1943 starben in den Vernichtungslagern Belzec, Sobibor und Treblinka annähernd 1,5 Millionen Jüdinnen und Juden aus Polen und anderen europäischen Ländern. Höfle organisierte und koordinierte mit Adolf Eichmann (1906–1962) die Transporte aus dem Westen. Weitere rund 300 000 Menschen starben während der Deportationen bzw. Zusammentreibung in den Ghettos. Höfle sorgte zudem dafür, dass weitere Deportierte in andere Konzentrations- und Arbeitslager gelangten, wo dann die geraubten Habseligkeiten der Ermordeten sortiert wurden.

Als Koordinator der „Aktion Reinhardt“ war Höfle für regelmäßige Meldungen über deren Ablauf zuständig. Am 11. Januar 1943 berichtete er in einem vom britischen Geheimdienst abgefangenen, aber erst 2001 korrekt interpretierten Funkspruch über den Ablauf des Mordprogramms. Demnach waren bis zum 31. Dezember 1942 in Lublin-Majdanek 12 761, in Sobibor 101 370, in Belzec 434 508 sowie in Treblinka 713 555, „zusammen 1 274 166“ Menschen ermordet worden. Angesichts der systematischen Spurenverwischung der NS-Täter ist dieses Dokument eine Schlüsselquelle des Holocaust, das zudem Grundlage für den Bericht des SS-Statistikers Richard Korherr (1903–1989) war, mit dem Adolf Hitler (1889–1945) im April 1943 über die Dimension des Holocaust unterrichtet wurde.

Nach der Versetzung Globocniks nach Triest im Herbst 1943 blieb Höfle in Lublin und organisierte für den neuen SS- und Polizeiführer Jakob Sporrenberg (1902–1952) die „Aktion Erntefest“, der mindestens weitere 30 000 Jüdinnen und Juden zum Opfer fielen. Im Februar 1944 wurde Höfle durch das SS-Hauptamt in das Konzentrationslager Sachsenhausen versetzt, wo er sich in den Augen der Lager-SS als Schutzhaftlagerführer nicht bewährte. Nach weiteren Stationen u. a. beim SS-Hauptamt unter Gottlob Berger (1896–1975) in Berlin flüchtete Höfle gegen Kriegsende nach Österreich und wurde Ende Mai 1945 in Kärnten von britischen Einheiten festgenommen. Trotz Internierungshaft und mehrerer Verhöre bis Oktober 1947 wurde keine Anklage gegen ihn erhoben.

Von 1948 bis 1951 aufgrund eines Auslieferungsgesuchs aus Polen untergetaucht, lebte Höfle anschließend weitgehend unbehelligt in Deutschland und Österreich und arbeitete erneut als Automechaniker. 1954 setzte ihn der US-amerikanische Geheimdienst Counter Intelligence Corps kurzfristig unter dem Decknamen „Hans Hartmann“ als bezahlten Informanten ein. 1961 machte der Eichmann-Prozess in Jerusalem Höfles Rolle im Völkermord an den europäischen Juden einer größeren Öffentlichkeit bewusst. Die israelischen Strafverfolgungsbehörden übersandten umfangreiches Beweismaterial, das die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen in Ludwigsburg an die österreichische Polizei weiterleitete, sodass Höfle 1961 in Salzburg verhaftet wurde. Er entzog sich einem Prozess durch Suizid in der Wiener Untersuchungshaft.

Auszeichnungen

1943 Kriegsverdienstkreuz I. Klasse mit Schwertern

1944 Eisernes Kreuz II. Klasse

Quellen

Nachlass:

nicht bekannt

Weitere Archivmaterialien:

Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde, Bestand BDC. (SS-Personalakten)

Archiv des Instituts für Zeitgeschichte, München, ZS 939. (Zeugenschrifttum Hermann Höfle) (Onlineressource)

Gedruckte Quellen:

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945, Bd. 9: Polen. Generalgouvernement August 1941–1945, bearb. v. Klaus-Peter Friedrich, 2014.

Literatur

Peter Witte/Stephen Tyas, A New Document on the Deportation and Murder of Jews during „Einsatz Reinhardt“ 1942, in: Holocaust and Genocide Studies 15 (2001), S. 468–486.

Charles Ajenstat/Daniel Buk/Thomas Harlan (Hg.), Hermann Höfle. L'Autrichien artisan de la Shoah en Pologne, 2006.

Stephan Lehnstaedt, Der Kern des Holocaust. Belzec, Sobibór, Treblinka und die Aktion Reinhardt, 2017.

Paul R. Bartrop/Eve E. Grimm, Perpetrating the Holocaust. Leaders, Enablers, and Collaborators, 2019, S. 153 f.

Onlineressourcen

Holocaust Historical Society.

Holocaust Education & Archive Research Team.

Porträts

Fotografie (Fahndungsfoto), 1948, Abbildung in: Yad Vashem Documents Archive, Item ID 3686370, S. 1. (Onlineressource)

Autor

→Stephan Lehnstaedt (Berlin)

Empfohlene Zitierweise

Lehnstaedt, Stephan, „Höfle, Hermann“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2022, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/120714272.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

20. März 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
